

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme des Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anfertigungspreis für die viergepaltenen Corps- u. Säle oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 155.

Dienstag, den 6. Juli.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penna, Schützingerstraße 77, L. Dannenberg, Berenstraße 7, E. Trug, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8.

### Telegramme.

**Gené, 3. Juli.** Sr. Majestät der Kaiser machte gestern Nachmittag mit Ihrer I. H. der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin eine Spazierfahrt und wohnte Abends der Vorstellung im Theater bei. Die Großherzogin ist heute früh um 10 Uhr 41 Minuten nach Kassel gereist; Sr. Majestät der Kaiser gab der hohen Frau das Geleit bis zum Bahnhofe.

**Berlin, 3. Juli.** Er. Maj. Schiff „Luise“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapitän Schering, hat am 3. Juli cr. von Hongkong die Heimreise angetreten.

**Berlin, 4. Juli.** Er. Maj. Schiff „Niobe“, 10 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Dittmar, ist am 24. Juni cr. von Teich in See gegangen und am 28. dess. Monats in Christianiaand eingetroffen.

**Wien, 3. Juli.** Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Cetinje von heute: Vorgesänge sind mehrere vornehme Hauptlinge der Albanesenstämme Schola, Scholaja und Puntia hier eingetroffen und die feierliche Erklärung abgegeben, von jedem weiteren Widerstande gegen Montenegro abzulassen. Dagegen haben sich beträchtliche albanesische Streitkräfte vor Mokra Planina angemeinelt und nehmen eine drohende Haltung gegen Antivari an, zu dessen Verteidigung mehrere montenegrinische Bataillone konzentriert worden sind.

Für das morgige 01. März er. Schützenfest unterlagte die dortige Statthalteri den Gebrauch schwarzrotgoldener Hüsen und anderer deutscher Embleme.

**Wien, 4. Juli.** Die „Montagsrevue“ sagt bei einer Besprechung der Berliner Konferenz: Obwohl der Vermittlungsgebende die Verhandlungen der Konferenz befürchtet habe, könne hieraus doch nicht geschlossen werden, daß die Mächte ihrer Entscheidung ausschließlich nur eine patriotische Bedeutung beilegen wollten. Die Worte müßte seit der Konferenz doch zu der Einsicht gelangen, daß Europa entschlossen sei, nicht mehr mit sich marteln zu lassen.

**Brüssel, 4. Juli.** In der Zufahrt vom 30. v. M., mit welcher der Minister des Auswärtigen, Frey-Orban, dem päpstlichen Nuntius seine Absicht kundgab, heißt es: Das Interesse für die Gerechtigkeit und Wahrheit nötigt mich, meine Aeußerungen vom 28. v. M. und die Richtigkeit der Thatsachen aufrechtzuerhalten, welche durch rege und vermehrte Aeußerungen nicht erschüttert werden können. Der Minister protestirt sodann gegen die von dem Nuntius aufgestellte Behauptung, daß er (der Minister), als er aus dem Kammer des Kardinal-Staatssekretärs Minogegen, den Intentionen des Papstes nicht entsprächen. Es sei das, sagt der Minister hinzu, eine Versicherung, die

auch nicht das geringste Anzeichen von Wahrscheinlichkeit habe. Der Brief schließt: Ich würde Ihnen, wenn Sie nicht die Eigenschaften eines Diplomaten besäßen, das Recht nicht haben zuzugreifen können, über das abzuurteilen, was der Politik des Landes entsprechen kann.

**Paris, 3. Juli.** (W. T.) Die Demissionen im Justiz- und Verwaltungsdienst nahen sich, u. A. haben der Sohn des Herzogs von Andiffret-Pasquier, Gehobenschaf-Antache, sowie der Graf de la Baume, Debatteur im auswärtigen Ministerium, ihre Entlassungsgesuche eingereicht. Esptiere schreibt an den Ministerpräsidenten Frey cinet, er könne nicht länger eine Regierung dienen, die Alles unterdrücke, was ihn Erziehung und Familien-Traditionen achten gelehrt hätten. In Doulogne demissionirten der Procurator Darbov und sein Substitut Desmythère, in Bourges der Substitut Chamuel, in Paris am Appellhof die Herren d'Herbelot, de Rival, Payer und Robert. Alle vier Substituten des General-Advokaten beim Parquet des Seine-Tribunals gaben ihre Entlassung. — Die Wehrkraft der Gerichte in der Provinz hat sich trotz des Widerspruches der Präsesen für kompetent erklärt, die seitens der Jesuiten wegen Verhinderung eingereichten Klagen zu entscheiden, so daß die Behörden gezwungen sind, in allen Fällen den Kompetenzkonflikt geltend zu machen. Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte legt sich, wie folgt, zusammen: Vorsitzender der Justizminister, Weisiger drei von ihren Kollegen designirte Mitglieder des Staatsrathes, drei ebenso gewählte Rächte am Kassationshof, sowie zwei von den vorgenannten zu kooperirende Mitglieder. Die Stellvertreter ernannt der Gerichtshof selbst durch Majoritätsbeschluß.

Die hiesigen Mitglieder des Tribunals ordens haben heute bei dem Präsidenten des Seine-Tribunals ebenfalls einen Klagentrag auf vorläufige Entscheidung eingebracht. Von dem Polizeipräsidenten wurde der Antrag auf Inkompetenz-erklärung gestellt. Der Präsident des Tribunals hat die Angelegenheit im Hinblick auf die Wichtigkeit und Bedeutung der in dem Klagentrag behaupteten Thatsachen an die erste Kammer des Seine-Tribunals verwiesen, welche darüber nächsten Mittwoch verhandeln wird. Die Präsesen scheinen den Klagentragen der Jesuiten gegenüber in übereinstimmender Weise vorzugehen, auch in Ville wurde vom Präsesen der Kompetenzmandat erhoben. — Die Zahl der richterlichen Beamten, welche ihre Aemter niederlegen, hat sich nach hier eingegangenen Nachrichten abermals erheblich vermehrt.

Der „Libéré“ zufolge werden gestern Morgen von der Polizei acht Personen verhaftet, welche russische Rüstungen oder deutsche Socialisten sein sollen. Es wurde denselben die Ausweisung angeordnet.

**Paris, 3. Juli, Abends.** Senat. Berathung der Amnestievorlage. Ferry und Victor Hugo treten für die Vor-

lage ein. Jules Simon bekämpft dieselbe und befreitet, daß die Veröfsterung die Amnestievertheilung wünsch. Uebrigens dürfe man nicht immer den Volkswürdigen nachgeben, man müsse vielmehr die Nation aufklären. Wenn man Grundsätze habe, so dürfe man dieselben noch nicht deshalb aufgeben, weil sie aufgehoört hätten, populär zu sein. Wenn man nicht mehr in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung regieren könne, müsse man aufhören zu regieren. Man würde sich gegen Frankreich und gegen die Republik vergehen, wenn man Wörder und Brandstifter amnestiren wollte. Dazu werde er sich niemals verstehen können, umfoweniger als die Schuldigen nicht die geringste Reue zeigten und in ihrem Haß beharrten. So lange das Wort: Vergessen, nur von einer Seite ausgesprochen werde, sei dasselbe nur eine Schwäche. Die Amnestie sei keine Vereinigung, denn eine Vereinigung mit gewaltthätigen Menschen sei eine Utopie. Wenn man den Weg der Zugeständnisse einschlage, so würden bald neue Zugeständnisse gefordert werden, und wenn die letzteren verweigert würden, würde man nur aufs Neue Haß ernten und die gewonnenen Aemter wieder verlieren. Jules Simon erinnert demnach an Thiers, welcher Frankreich in Bezug auf seine Finanzen, in Bezug auf die Armee und in Bezug auf den Richterstand wiederhergestellt habe, und fährt fort: Ihre Aufgabe war es, Frankreich auch in Bezug auf die Gemüther wiederherzustellen. Was haben Sie aber gefan? Nichts. Ihre einzige Sorge ist die Furcht, daß die Wahlen sich unter dem Gesichtspunkte der Amnestiefrage vollziehen könnten. Die Wahlen müssen aber unter dem Gesichtspunkte stattfinden, daß man wählt zwischen einer Politik der Gewaltthätigkeit und einer Politik der Freiheit, zwischen einer Politik ohne Muth und ohne bestimmtes Urtheil und einer Politik, welche Gewissens- und Glaubensfreiheit will, welche die Unabwängigkeit der Religion und der Gerechtigkeit achtet, und welche die Aemter nicht wie Paris behandelt. Um die Gemüther aufzurichten, dürfe man Muth nicht bloß auf der Strafe haben, sondern auch im Parlament und im Kabinet, besonders gegen jene Art von Aemtern, der nicht mit Gesetzen, sondern mit Dekreten ins Werk gesetzt werde. (Lebhafte Beifall der Rechten und des linken Centrums.) Konseilpräsident Frey cinet erwidert, die Rede Jules Simon's sei eine vollständige Anlagende, die Regierung habe ihre Ansichten nicht geändert und sei fest der Meinung gewesen, daß die Amnestie vor den Neuwahlen gewährt werden müsse. Zu Gunsten der Amnestie habe sich eine lebhaft eröbmmung gebildet und das Ministerium müsse mit der Majorität des Parlaments regieren. Das Ministerium wolle die Amnestie im Interesse des Landes und der Republik, nicht um der Amnestie selber willen. Es würde gefährlich sein, gegen das allgemeine Stimmrecht anzukämpfen,

### Fürstin Frau Mutter.

Historische Erzählung von Jenny Hirsch.

(Fortsetzung.)

Jetzt erst empfand du Fraigne, wie theuer ihm Claire geworden, wie unentbehrlich sie zu seinem Leben war. So lange er den Sonnenstein ihrer hohen Nähe hatte anschauen können, sobald es ihn danach verlangt, hatte er dieses Glück hingegenommen wie wir die besten Gaben, die das Leben uns bietet, hinzunehmen pflegen, als etwas selbstverständliches, gebührendes. Nun fehlte sie ihm oft gerade dann, wenn er meinte, ihrer am meisten zu bedürfen; er ward ungeduldig, bitter, reizbar. Wenn er sie dann wieder sah, machte er ihr nicht selten Vorwürfe, die sie mild und lächelnd widerlegte und die er selbst ihr sogleich wieder absah. Wir drängte es ihn dann, sich ihr zu Füßen zu werfen, sie in seine Arme, an sein Herz zu reissen und ihr zu sagen: „Hier, hier ist dein Platz! Bleibe bei mir, lebe für mich allein!“ — Aber er beywang sich. Er war der Namen- und Heimathlose, er hatte kein Recht, sie aus ihrer Bahn zu reissen und an sein Schicksal zu knüpfen.

Ueber ein Jahr war vergangen, seit der Kommandant seine erste Eingabe wegen seines Gefangenen an den König gelangen lassen und noch immer deutete kein Zeichen darauf hin, daß irgend eine Aenderung in du Fraignes Schicksal eintreten solle. Es war ein regnerischer Tag, wie sie für den Sommer in Norddeutschland nicht allzu selten bringt. Zu trüber Stimmung ließ der Marquis auf seinem Zimmer. Er hatte wieder Lust zum Schreiben, noch zum Lesen und ebensovienig dazu, die Gesellschaft des Kommandanten aufzusuchen, wußte er doch, daß Claire wieder bei der Prinzessin war.

Der Eintritt des Dürchens weckte ihn aus seinem Träumen. In dieser dienlichen Haltung, die er schon lange nicht mehr gegen den Gefangenen einzunehmen pflegte, meldete er, der Herr Marquis du Fraigne habe sich sogleich zum Herrn Kommandanten zu verfügen.

„Warum so feierlich, Alex?“ fragte du Fraigne lächelnd. „Was giebt es denn?“

„Weiß nicht“, erwiderte der Soldat barsch. „Dreizehnten. Geht mich weiter nichts an.“

Verwundert folgte ihm du Fraigne. Im Zimmer des Kommandanten fand er außer diesem einen Herrn, den der General als den Präsidenten von Voss vorstellte.

„Der Herr Präsident hat Euch wichtige Eröffnungen zu machen, mein lieber du Fraigne“, fügte der General hinzu, „vorher habe ich Euch aber auf Befehl Sr. Majestät die Freiheit anzukündigen. Es steht bei Euch, jeden Augenblick Magdeburg zu verlassen und zu gehen, wohin es Euch beliebt.“

Ehe der Marquis Zeit zu einer Erwiderung fand, nahm der Präsident das Wort.

„Seiner Majestät ist zuerst durch den Herrn General und später durch eine ihm nahestehende hohe Dame Euer Wunsch unterbreitet worden, Herr Marquis, in die Dienste Seiner Majestät zu treten. Der König hat gegen die Erfüllung dieses Wunsches schwere und gewichtige Bedenken gehabt, da indeß fortwährend die günstigsten Nachrichten über Eure Konduite eingelaufen sind, auch eine von Euch verfaßte Abhandlung „Ueber Frankreichs Verhältniß zu Preußen wie es ist und wie es sein sollte“ zur Kenntniß Seiner Majestät gelangt ist und Hochseinen Befehl gefunden hat, so haben Seine Majestät sich denogen geföhlt, Euch das Amt und den Titel eines Kriegsrathes zu verleihen und mir befohlen, Euch das Dekret auszubündigen, falls Ihr geneigt seid, es anzunehmen.“

„Mit tausend Dank“, stammelte du Fraigne, die fast nicht mehr gehoffte Erfüllung seiner Wünsche in einer Weise, wie er es nicht zu träumen gewagt, rante ihm die Sprache. „Ich gratulire, mein Sohn, ich gratulire!“ rief der General, dem jungen Manne die Hand schüttelnd. „Der König hat wie immer weise gehandelt und sich einen treuen und geschickten Diener gewonnen.“

„Davon bin ich überzeugt“, sagte der Präsident gütig. „Ich habe wohl morgen die Freude, den Herrn Kriegsrath bei mir zu sehen, Herr General, noch auf ein Wort.“

Während der General den Präsidenten zu der einen Thür hinausbegleitete, öffnete sich eine andere, an der schon

einige Male ein leises, verdächtiges Geräusch hörbar geworden. Claire schlüpfte ins Zimmer.

„Wird der Herr Kriegsrath die neue Würde mit einem Verbammungsurtheil inauguriert?“ fragte sie mit niedergeschlagenen Augen. „Ich bekenne mich des Diebstahls schuldig.“

„Meine Denkschrift!“ rief du Fraigne.

„Habe ich mit Wilhelms Hilfe entworfen und der Prinzessin Heinrich zur Uebermittlung an den König gegeben.“

„O die Heuchler!“ rief du Fraigne, „und sie betheuern ihre Unschuld.“

„Der Zweck heiligt die Mittel, sagen die Jesuiten“, lächelte Claire. „Ich gelobe aber, die gefährliche Maxime im ganzen Leben nicht wieder anzuwenden. Verzeihung!“

„Wie soll ich dir danken!“ rief du Fraigne seiner nicht mehr mächtig. „Claire, mein ganzes Leben soll deinem Glücke geweiht sein; willst du es annehmen?“

„Wenn ich dir dafür das meingebende darf!“ schluckte sie und sank in seine sich ihr entgegenbreitenden Arme.

„Dachte ich's doch, bei welchem Geschäft ich den neuen Kriegsrath zuerst betreffen würde“, ließ sich eine tiefe Stimme vernehmen. Ergröteten folgten die Liebenden auseinander. Der General stand hinter ihnen, machte aber keine allzu strafende Miene.

„Gott segne Euch, Kinder, kommt zur Tante, daß sie auch ihren Konsens giebt, vorher laßt uns aber noch dieses Handschreiben aufbrechen, das mir der Präsident für einen gewissen joeben eingetretenen Fall von Seiner Majestät überreicht hat.“

Friedrich gab in dem Schreiben die Erlaubniß, daß der bisherige Marquis du Fraigne seinen Namen in von Roth umändern dürfe und ertheilte gleichzeitig seinen Konsens zur Verheirathung des Kriegsrathes von Roth mit Fräulein Clara von Schierstedt.

„Ihr müßt gute Fürsprache bei Seiner Majestät gehabt haben“, sagte der General.

„La helle föh hat das Alles ausgemacht“, entgegnete Claire. „Sie sagte, sie habe gegen dich ein Unrecht gut zu machen. Wir haben viel von dir gesprochen, und oft, wenn



ches unbekannt bleiben dürfte. Der offizielle Katalog enthält ein gedrängtes, das Wesen der Ausstellung erklärendes Wortwort, sodann ein Inhaltsverzeichnis, woran sich dann das lange Verzeichniß der Aussteller, nach Gruppen geordnet, und der von ihnen ausgestellten Gegenstände anschließt. Viele Aussteller haben der Aufzählung ihrer Erzeugnisse noch mehr oder minder ausführliche Notizen über ihre Fabrik-etablissemens hinzugefügt. In das Verzeichniß der Aussteller reißt sich ein solches von Industriellen an, welche durch unentgeltliche Leistungen die Einrichtung und Ausschmückung der Hallen gefördert haben. Es sind dies die Firmen Geeg & Nestmann, Karl Kästner, Richard Kiebig, Oscar Schöppe, Bernh. Zacharia, allerseits in Leipzig, und Schütz & Zuel in Würzen. Man findet im Katalog weiter ein Namens-Register der Aussteller, ein Verzeichniß der Städte, aus denen Kollektiv-Ausstellungen vorhanden sind, einen sehr sorgfältig entworfenen und sauber gearbeiteten Orientirungsplan beider Hallen und ein Uebersicht der Leipziger Sechenswürdigkeiten mit dem Drohschiff, worauf eine lange Reihe von Inzeraten folgt. (L. T.)

### Post und Telegraphie.

Die durch die Zeitungen vielfach verbreiteten Nachrichten, daß die Kaiserin bei dem kaiserl. Hofantritt zu Schwerin i. M. in der Nacht vom 29. zum 30. Juni dieses Jahres verübten bedeutenden Diebstahls bereits ergriffen worden seien, entbehren jeder Begründung, da nach einer Mitteilung der kaiserl. Ober-Postdirektion in Schwerin i. M. bisher weder die Ermittlung der Diebe, noch die Herbeischaffung des entwendeten Gutes gelungen ist.

### Handel und Verkehr.

Petersburg, 3. Juli. (Telegramm). Der Kaiser theilte der großen russischen Eisenbahngesellschaft die Genehmigung zur vierten Emission Obligationen in Höhe von 10,100,000 Rub. und der Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft die Erlaubniß zur sechsten Emission Obligationen im Betrage von 9,260,000 Rubl.

Wien, 3. Juli. (Telegramm). Die Mitglieder der für die Vorbereitungen des Wiener Getreide- und Saatensmarktes eingesetzten internationalen Kommission haben im Zusammenhange mit dem Vorstände der Wiener Fruchtbörsen beschlossen, den diesjährigen Wiener Saatensmarkt am 16. und 17. i. M. abzuhalten.

### Geschäftsfall.

Gegen die Versäumung einer Frist zur Einlegung eines Rechtsmittels kann nach § 44 der Straf-Prozessordnung die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand beantragt werden, wenn der Antragsteller durch Naturereignisse oder andere unabwendbare Zufälle an der Einlegung der Frist verhindert worden ist. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, III. Strafsenat, durch Erkenntnis vom 28. April 1880 ausgesprochen, daß das Versehen des Anwalts, verneinend dessen er ohne genügende Legitimation für den Angeklagten die Revision angemeldet und begründet hat, in Folge dessen die Revision als unzulässig verworfen wurde, kein unabwendbarer Zufall im Sinne des § 44 Str.-Pr.-Ordn. ist und dem Angeklagten keinen Anspruch auf die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gewährt.

Leipzig, 4. Juli. Das Reichsgericht hat unlängst eine Entscheidung getroffen, welche für die Gerichtshöfe sowohl wie für die geistliche Verwaltung hat. In Kiel waren Studenten wegen Zweikampfs mit geschlossenen Schlägen zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden, hatten sich aber dabei nicht berichtigt, sondern die Zuständigkeit des urtheilenden Gerichts gelaugnet, weil eine Studenten-Konferenz ein bloßes Disziplinargericht, nicht aber ein strafrechtliches Vergehen sei und daher lediglich der Zuständigkeit des Universitäts-Gerichts unterliege, wie denn auch geschlossene Schläger keine „ibidischen“ Wäffen seien und also der bekannte Zweikampf-Paragraf des Strafgesetzbuchs auf sie keine Anwendung zu finden habe. Das Reichsgericht verwarf beide Klagen, und zwar aus folgenden Gründen: Der § 2 des Einführungsgesetzes zum Reichsstrafgesetzbuch habe den strafrechtlichen Zweikampf lediglich der Beurtheilung durch die Strafgerichte überlassen. Geschlossene Schläger seien allerdings ibidische Wäffen im Sinne des Reichsstrafgesetzbuchs, dem es fomme bei Feststellung dieses Begriffes keineswegs darauf an, ob der Thäter die Wäffe mit der Absicht zu tödten gebraucht oder auch nur das Bewußtsein ihrer lebensgefährlichen Verwendbarkeit gehabt habe, sondern nur darauf, daß sie objektiv an und für sich geeignet sei, lebens-

gefährliche Verletzungen herbeizuführen. Dabei läßt das Reichsgericht die seine Bemerkung einfließen, daß die Herren Anwälte, selbst wenn dem geschlossenen Schläger die Eigenschaft einer ibidischen Wäffe abgesprochen werden könnte, bei Gebrauch dieser Wäffe gegen einander nicht etwa kraftlos zu lassen, sondern wegen gefährlicher Körperverletzung aus § 223a, b. f. event. mit Gefängniß statt mit der custodia honesta der Gefängnißhaft, die (in § 205) auf Zweikampf gesetzt ist, zu strafen wären. Hauptsächlich macht diese Entscheidung des höchsten Gerichtshofes dem Schwanken der Entscheidungen der Untergerichte auf diesem Gebiete ein Ende und läutert auch in den akademischen Kreisen die Begriffe desjenigen Thuns, das nicht eine einfache Uebertretung akademischer Disziplin, sondern eine Aufsehung gegen die allgemeine Rechtsordnung, ein Vergehen gegen das allgemeine Strafrecht darstellt. (L. T.)

### Universitätsnachrichten.

Karlruhe, 30. Juni. Der Professor an der hiesigen Kunstschule, Hans Gude, hat seine Entlassung erbeten, um nach Berlin überzusiedeln. Sein Verlust wird um so schmerzlicher empfunden, als beinahe gleichzeitig auch Professor Hildebrand aus dem Lehrkollegium dieser Anstalt ausgeschiedet.

Am 30. Juni feierte der ordentliche Professor an der Universität München, Dr. v. Nussbaum, sein fünf- undwanzigjähriges Doktorjubiläum. Die Stadt München verlieh dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht.

### Vermishtes.

Am 26. Juni fand zu Gotha die 25. Leichenverbrennung statt. Der Betreffende war der zeitlich zu Dresden wohnhafte unversehrte Oberst a. D. Günstler. Die Verbrennung nahm, wie gewöhnlich, etwa 2 1/2 Stunden in Anspruch. Herr Günstler war der dritte Delegationer, der sich hat verbrennen lassen.

Aus Lauban in Schlesien wird geschrieben: Zu aller Noth unjeres Kreises kommt jetzt noch die Heuschrecke-Plage. Am Dienstag Nachmittag zogen große Schwärme dieser Thiere über Thiemendorf, von Weltersdorf kommend, über Gangsdorf, Hemmersdorf und Gintersdorf nach der Kopsfurter Heide fort. Leute in Hausdorf nahen diese Züge über eine Stunde lang über die dortige Gegend haben hingesehen. Bei einem Hemmersdorfer Bauer waren sie in dessen Walde massenhaft niedergefallen. Amtlicherseits wurden die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Felder u. getroffen.

Einen schönen Zug von aufopfernder Menschenliebe, der allgemeine Anerkennung verdient, bezeugte vor wenigen Tagen der Weinbändler Ademann zu Leipzig. Als derselbe in der fünften Nachmittagsstunde über die sogenannte Knüttelbrücke ging, fiel ein dort spielender Knabe von 10 Jahren in die darunter fließende Aue, an jener Stelle ziemlich tiefe Pleiße. Ohne sich einen Augenblick zu bedenken, sprang Ademann, wie er hing und hand, im Weisheit seiner tief ergründeten Frau, hinter dem schon genannten und nicht mehr emporkommenen Knaben in das Wasser und erlebte die Freude, denselben unter eigener Lebensgefahr zu fassen und ihn mit Hilfe eines dazu gekommenen älteren Herrn zu retten. Diese That erscheint um so erhabener als Ademann am Morgen desselben Tages sein einziges Kind hatte beerdigen lassen und am Abend das von Gott ausersehene Werkzeug wurde, einem fremden Kinde das Leben zu erhalten.

### Kirchliche Anzeige.

Mit dem 1. Juli ist im Bereich der fünf städtischen Pfarochien eine Neuordnung in Bezug auf die kirchlichen Handlungen eingeführt worden, auf welche wir der Wichtigkeit der Sache halber nochmals die Gemeindeglieder verweisen. Für die einfachen kirchlichen Akte werden keine Gebühren mehr erhoben, und an mehreren Tagen der Woche, in erster Linie am Sonntag, hat jeder das Recht, den kirchlichen Dienst für Taufen und Trauungen unentgeltlich zu verlangen. Es wird später auch in diesem Blatte den Gemeinden von den Tagen und Stunden, welche für jede Pfarochie von den einzelnen Gemeindegliedern gewünscht worden sind, Kenntniß gegeben werden; die Küster werden einzuweisen jede erforderliche Auskunft erteilen. Allgemein steht bereits fest, daß an jedem Sonntag die kirchlichen Handlungen der bezeichneten Art stattfinden. Um so dringender wächst aus dieser großen unsrer Gemeindegliedern gewährten Vergünstigung die Pflicht derselben, den kirchlichen Segen für Taufen und Trauungen nicht zu verjähren und das Veräumte baldigst nachzuholen. Wurde bisher zur Entschuldigend der unterlassenen Taufen

und der ungetrauten Ehepaare auf die Gebühren hingewiesen, welche Manche zu leisten nicht möglich seien, so fällt die Entschuldigend jetzt hinweg. Alle, welche bisher die Taufe der Kinder und die Einsegnung der Ehe nicht nachgeholt haben, werden demgemäß auf das ernste ermahnt, diesen ihren christlichen Pflichten baldigst nachzukommen, da es ihnen jetzt in so hohem Maße erleichtert ist. Förster.

### Für die Ueberschwemmten der Ober-Saale

Sind ferner eingezogen:  
W. W. 3 M. Ungenannt 5 M. A. 10 M.  
Sa. 18 M. — 3  
Hierz. 8. Quittung: 146 M. 50 S.  
Sa. Sa.: 164 M. 50 S.  
Fernere Beiträge nehmen wir gern entgegen.  
Expedition des Hall. Tageblatts.

### Epyrhfaal.

Der Fußweg von der alten Einnahe an der Schifferbrücke, bis zur früheren Ueberschiffstelle der Weined'schen Bäder.

Wer es im vergangenen Jahr verfolgt hat, mit welcher Schnelligkeit die stolze eiserne Weined'sche Brücke über die Saale geschlagen wurde, der hat es sich sicher nicht träumen lassen, daß jetzt nach Verlauf von 7 Monaten der Fußweg, welcher zu verfallen von der Stadtseite aus führt, sich noch in demselben Urzustande befinden würde, wie damals beim Beginne des Baues. Die Granitpfeiler, welche zum Aufgang nach der Brücke verwendet werden sollten, liegen jetzt 7 Monaten, zum Theil schon halb verfaulen, neben der Verbrauchsstelle am Fußweg; das aufgesetzte Pfosten, und das wenig eben angefüllte Trottoir aus Erdbreich bestehend, welches zum Schutze der Passanten noch mit einem Gerüst geschmückt ist, alles dies ist recht unbecommt und holzgerädert zu nennen. Der Besitzer der Brücke hat seinen Bedauern mit großen Opfern eine Bequemlichkeit geschaffen, welche gewiß Anerkennung gefunden hat; weshalb wird der Fußweg nicht in den Stand gesetzt, damit auch der Aufgang von der Stadtseite in würdiger Weise hergestellt werde? Sind dem 7 Monate erforderlich, um eine etwaige Differenz zwischen dem Besitzer der Brücke und der betreffenden Behörde auszugleichen? Noch möchte ich der in so traurigem Zustande sich befindenden Umzäunung des Gartens der alten Einnahe erwähnen, und geradezu elektrisierend sind die Schmutzwinkel an dem famosen Gartenhäuschen. Wenn erst im Herbst das schmutzige Wetter beginnt, dann ist der Fußweg von der alten Einnahe nach der Herrenstraße zu ganz unpassierbar.

Wünschen wir, daß noch vor dem Winter etwas gründliches gethan wird, um diesem Uebelstande abzuhelfen. E. S.

### Gliricin. Universal-Ratten-Vertilgungsmittel.

Es ist dem Herrn Apotheker Heinersdorff in Culm, Regierungspreußen, gelungen, nach monatelangen Versuchen der eigensinnigen Art, ein haltbares, unfehlbares, sicheres Mittel zum Töden von Ratten und Mäusen herzustellen. Namentlich bei den Ratten ist die verheerende Wirkung geradezu überraschend! Ist genügt schon 1 Maßige (von ca. 700 Gramm Inhalt) um große Stallungen, Kellerkeller oder Ställen in einer Nacht von diesen unliebsamen Gästen zu befreien. Auf einem großen Dominium fand man nach Verbrauch von zwei Maßigen „Gliricin“ über 120 Stück todt und dem Verenden nahe Ratten! Das sind solch' ekklatante Erfolge, wie sie bisher mit keinem anderen Gifte auch nur annähernd erreicht worden sind. Ein Hauptvorzug aber des Gliricins ist der, daß dasselbe nur für Nagetiere tödtlich wirkt. Dieser Umstand allein räumt dem Gliricin vor allen anderen Giften die erste Stelle ein. Wie viel harte Verluste an verschiedenen Tieren, Hunde, Katzen, Schweine, Hühner u. s. w. wie man Menschenkinder sind schon durch Genuß von Phosphor, Strichnion oder Arsenik, zu beklagen gewesen! Ferner kann das Gliricin, welches hierig von den Ratten ausgeht und getroffen wird, immer wieder, so lange die ausgelegten Broden verschunden, frisch ausgelegt werden, ohne daß die Thiere, wie das bei der Phosphorlatwerge der Fall ist, schon wieder die Broden nicht mehr berühren. Da bereits Nachschaffungen bezogen, wird das Publikum auf die von dem Herrn C. Heinersdorff empfohlene Vorsicht aufmerksam gemacht, bei Ankauf von Gliricin genau auf die Schutzmarke zu achten, da alle ohne diese Marke verfaulenden Präparate nachgemacht und wirkungslos sind.

### Zu vermieten

Auguststraße 11 die 1. Etage p. 1. Oktober.  
Auskunft Auguststraße 13, im Laden.  
Ein herrschaftl. Wohnung mittl. Größe weggelassen, p. 1. Okt. u. bez. Maß. Garz 10a, III.  
1 Parterre-Wohnung, 3 St. u. Zubehör, 1. Okt. an ruh. Mietz. z. verm. Jägerpl. 16.  
Die 2. Etage ist zu vermieten u. p. 1. Okt. zu beziehen Auguststraße 8.  
Wohnung, 48  $\frac{1}{2}$ , sofort zu beziehen; eine 36  $\frac{1}{2}$  zu vermieten gr. Steinstr. 23.  
Ein Logis ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten Auguststr. 4.  
Garzgaße 14  
2 St., 2 R. u. Zubeh. 1. Okt. zu beziehen.  
Eine große freundl. Wohnung, Wilhelmstr. 4, im Oktober zu vermieten  
Garz 48, im Comptoir.  
W., 2 St., R., u. u. Zub., zu verm., daf. Stallung als Niederlage, Fleischerstraße 21.  
Eine Wohnung verm. Geisstraße 37.

Stube mit R. u. Kochpl. nur an einz. Leute zu vermieten  
Geisstraße 12.  
Wohn. f. kinder. ruh. Leute (36  $\frac{1}{2}$ ) Garz 10a.  
Wohn. f. od. 1. Dkt. Dachtgasse 13, I.  
Möbl. Stübch. sof. zu verm. Spiegelg. 13, III.

### Sophienstraße 1

sind möblirte Wohnungen sofort oder später zu vermieten.  
W. Frießleben.  
Frdl. möbl. Stube verm. Steinweg 4, p.  
Fr. möbl. Wohn. verm. Albrechtstr. 5.

Ein Herr als Mitbewohner gesucht  
Garz 43, part.

2 j. Leute f. Logis u. Hof Landwehrstr. 3, II.  
Frdl. möbl. Stube mit 1 oder 2 R., im Garten gelegen, zu vermieten Weidenpfl. 6e.  
Möbl. Zimmer billig Schulgasse 1.  
Möbl. Stube u. R. sof. gr. Ulrichstr. 29, III.  
3. Mann f. W. u. Hofl. Pl. Wallstr. 2.  
Anst. Schlafstellen Schmeerstr. 11, Bäderl.  
Anst. Schlafstelle m. R. Waringergasse 6.

Schlaff. f. anst. J. alter Markt 27, II, Sg.  
Anst. Schlafstelle m. R. offen Löbferplan 2.  
Anst. Schlafstelle m. R. Schmeerstr. 10, II.  
Anst. Logis mit Hof Niemeysstr. 11, p.  
Anst. Schlafstelle gr. Klausstr. 23, II.  
Anst. Schlafstelle Trödel 13.  
Anst. Schlafstelle Gariengasse 10, Hof, II.  
Anst. Schlafstelle Geisstraße 21, J., L., p.  
R. Wohnung sof. zu mieten gesucht. Zu erfragen Rathhausgasse 1, i. E.  
Stube und Kammer Mitte der Stadt zum 1. Oktober gesucht. Abr. F. 14 Exped.

### Vermischte Anzeigen.

Am 23. Juni et. ein Klemmer verloren.  
Gegen Belohn. abzugeben Mühlweg 8.  
Ein kleiner schwarzer Hund mit weißen Abzeichen, auf den Namen „Flock“ hörend, ist abhanden gekommen Mühlweg 5a.

Eine Taube (Wohrentopf) entflohen. Gegen Belohn. abzugeben gr. Schloßgasse 3.

### Verloren.

Vom Bischofsberge zum Waldster ein goldenes Medaillon verloren. Der ehrliche Finder erhält 5 Mark Belohnung. Abzugeben Auguststraße 4, im Hofe 1. Et.

### Hall. Turn- u. Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Statt besonderer Meldung.  
Heute Nachmittag halb 4 Uhr entschlief sanft nach kurzen Krankenlager unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Stadtkammerer  
Johann Gottfried Zischmeyer,  
im Alter von 70 Jahren 6 Monaten. Seinen vielen Freunden und Bekannten widmen seine Trauernachricht\* mit der Bitte um stillen Beileid  
die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Halle, Berlin, Bromberg, d. 4. Juli 1880.

Verkäufe.

Gurken, gut gewürzt und fest, empfiehlt Gustav Rühlmann, Königsplatz 7.

Haararbeiten

jeder Art werden schnell und sauber gefertigt. Größtes Lager fertiger Flechten zu enorm billigen Preisen.

C. Rinow, gr. Ulrichstr. 56.



Gilricin.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Motten und Mäusen.

Kein Gift. Nur tödlich für Nagetiere. Preis der Büchse ca. 700 Gramm N. 3. Zu beziehen von der Königl. priv. Adler-Apothek (C. Heinersdorf) in Culin, Westpreußen.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin. Gemß, Kleines deutsches Wörterbuch für die deutsche Rechtschreibung, zum Handgebrauch bearbeitet. Kart. 1 Mart 20 Pf.

Brennholz = Auction

Dienstag den 6. Juli Nachmittags 2 Uhr

Auf dem Rittergute Zieherden bei Halle a/S. sind zwei zahme Fische zu verkaufen.

Schränke, Sophas, Sekret., Kom., Tische, Stühle, Bettst., Pulle verk. Brunsd. 6. Gardinen u. Rouleaux = Stoffe zu billigen Preisen N. Braunsberggasse 21, I.

Auction.

Heute Dienstag Nachmittags 1 Uhr versteigere ich im Gasthof z. „Schwan“ Möbel, Kleidungsstücke, gute Cigarren, Betten, Stühle etc.

O. Radestock, Auctionator.

Gelegenheitskauf von guten Federbetten von 12 Tfr. an bietet sich Schmeerstr. 21, Eing. Aufgasse.

Eine echte Ulmer Dogge, 8 Wochen alt, Farbe blau, ist billig zu verkaufen Königsplatz 19, im 3. Laden.

Das Schatz- und Stiefelgeschäft T. Rosenthal, 16 Rathhausgasse 16, verkauft Herrenstiefel von 8 M. an, Knabenstiefel von 4 M. an in allen Größen.

T. Rosenthal, 16. Rathhausgasse 16. Eine noch gute braune Causerie zu kaufen gesucht. Offerten Geisstr. 67, im Laden.

Einen Sattlergeschiffen auf Kadieren u. Garniren und einen auf ff. Geschirrarbeiten fertig sucht sofort F. A. Loeblich, Leuchern.

Die Stelle eines zweiten Kirchenbienerers an St. Georgen in Glaucha ist sofort zu besetzen. Bewerber erhält nähere Auskunft der Kirchenrentant Degentalbe, Poststr. 2.

Wir suchen zum 1. October c. oder früher für unser Engros-Geschäft einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Deizner & Comp.

Kräftiger Barocke z. Blasenpöhlen gesucht Merseburgerstr. 41.

Gesucht bei hob. Gehalt

zu sof., 1. Sept. u. 1. Okt. Kochmännlein, Landwirthschaftsferiinnen, Kinderfrauen, Köchinnen, Stubensmädchen.

Sofort

einige Dienstmädchen gesucht durch Emma Verhe, gr. Schlamm 9.

Ein einfaches anständ. Mädchen sucht Frau Dr. Quackfleg, Bräberstr. 7.

Ein kräftiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird zum sofortigen Antritt gesucht Jägerberg 4.

Ein ordentliches anständiges Mädchen für Küche u. Haus wird zum 15. Juli c. gesucht Königsplatz 18, I. L.

Ein ordentliches Mädchen findet sofort Stelle Kapellengasse 1.

Seidene Bänder einen großen Vorrath habe zum Ausverkauf gestellt. Preise fabelhaft billig. Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.

Sehr gute Leinwand-Rester sind in großer Menge wieder am Lager. Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.

Oberröhl. u. Bitterfeld. Briquettes, Böhm. Braunkohlen, beste Marken, Dampfpresssteine, Grude-Coaks, Zwickauer Steinkohlen, sowie Thonröhren in allen Weiten empfiehlt billigst Max Mohr, vorm. Oscar Zeising, Berlinerstrasse 4a.

Bestellungen für mich nehmen auch die Herren: C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße 43, H. Spelling, gr. Ulrichstraße 28, Theodor Schneider, Geisstr. 22, C. H. Spierling, Leipzigerstraße 27, entgegen.

Für Restaurateure und Hôtels empfehle die in Leipzig so beliebt gewordenen Isländer Appetits-Beringe, ausgefellt auf der Berl. Fischerei-Ausstellung 1880. Georgstraße 1, Halle. F. Hoefert.

Restaurant. Mit heutigem Tage eröffne Dorendorf's Hotel garni, ein Restaurant. Ich empfehle meine Lokalitäten und Garten einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend. Ich werde mich bemühen, die mich zu beehrenden Gäste durch prompte Bedienung bei Verabreichung guter Speisen und Getränke zuvörderst zu stellen. W. Friesleben, früherer Bahnhofs-Restaurateur Cöthen.

Restaurations-Übernahme. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten ergebe ich hiermit die in dem Hause des Herrn Schlossermeister Tauserschnitt, bisher von Herrn W. Kreutzmann innegehabte Restauration Neugasse 14 mit heutigem Tage übernommen habe. Otto Weickardt.

Concert des akademischen Gesangvereins, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn H. Petri, Firsil. Concertmeister aus Sondershausen. Programm: Sonate für Clavier und Violine von Beethoven. - 2 Chöre mit Clavier von C. Goldmark und Franz Schubert. - 2 Stücke für Violine. - 3 Chorlieder von Rob. Franz. - Claviervortrag. - Gesang der Geister über den Wassern, 8stimmiger Chor mit Clavier von Franz Schubert. - 2 Stücke für Violine. - 3 Chorlieder von O. Reubke und J. Rheinberger.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, welches im Kochen geübt ist und Hausarbeit übernimmt, sucht zum 1. August neue Promenade 14, 1. Nachfrage 4 bis 5.

1 alt. erfahre. Köchin weißt sof. nach Pauline Fleckinger, H. Schlamm 3.

1 anständ. Aufwartung wird sof. gef. b. Pauline Fleckinger, H. Schlamm 3.

1 anständ. Aufwartung wird sof. gef. b. Pauline Fleckinger, H. Schlamm 3.

1 anständ. alt. Stubensmädchen findet in einem feinen Hause 15. Aug. od. 1. Sept. St. d. Pauline Fleckinger, H. Schlamm 3.

Zur Ertheilung von Nachhülfsstunden wird ein Schulförderer gesucht gr. Steinstr. 73, I. Hausrecht, nicht über 20 Jahr, vom Kame, sofort gesucht Müller's Bäckerei, am Mühlweg 26. Ein Lehrmädchen von anständigen Eltern wird gesucht bei Robert Cohn. Mehrere Haus- und Kindermädchen bei h. Lohn sogl. u. 1. August finden Stelle durch Frau Herrmann, gr. Ulrichstraße 23. Eine Aufwartung für den Vormittag wird sofort gesucht Sophienstr. 17, 2 Tr. Ein junges geb. Mädchen sucht sofort oder später Stellung als Verkäuferin. Näheres in der Exped. d. Bl. Recht brauchbare Mädchen suchen zum 15. Juli u. 1. August Stellen durch Frau Vogner, Derglaucha 24.

Mischte Anzeigen. Gratis-Behandlung von Zahru. u. Mundkrankheiten in der Klinik am Domplatz, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 8 Uhr. Prof. Hollander. Gründlichen Privatunterricht ertheilt ein erf. stud. phil. Hof. Offert. u. 8. 24 in der Exped. d. Bl. Nachhülfsstunden wird ertheilt. Offerten unter M. G. in der Exped. d. Bl. Unterzeichneter erbetet sich täglich in allen Bäckern Nachhülfsstunden zu ertheilen. G. Fritzsche, Stud. phil. Wäsche wird gewaschen und geplättet ar. Klausstraße 23, II. Aufschubreden werden angenommen. Niemeysstr. 11. Möbel führen werden angenommen. Ganz 13, part. Meine Wohnung befindet sich von heute ab hoher Kräm 1, am Markt, neben dem Leihant. Friederike Gabelmann, Hebamme. Ich wohne jetzt Schmeerstr. 20, I. Et. A. Beeser.

Sonntag, 11. Juli Ad. Schmidt's Extra-Zug nach Kosen.

Alles Nähere bei Steinbrücker & Jasper. Die Verloofung zum Besten der Schwalbe-Stiftung findet Mittwoch den 7. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr statt. Koje - à 50 s - sind bis dahin noch bei Fräulein Weinel, Dachritzgasse 7, zu haben.

Thüring.-Säch. Gesichtsz. u. Alterthums-Verein. Monats-Versammlung: Dienstag den 6. Juli 8 Uhr Abends auf dem „Bärgberge“. Das Präsidium.

Bezirksverein des V. communalen Wahlbezirks. Dienstag den 6. Juli Abends 8 Uhr Vereinsabend im Garten von Weidenhamer's Restaurant. Der Vorstand.

Verein der Krieger v. 1866 ab. Dienstag den 6. d. Mts. Generalversammlung im Fürstenthal. Der Vorstand.

Café David. Dienstag den 6. Juli Abends 7 1/2 Uhr - außer Abonnement - Grosses Extra-Concert der herzoglichen Kapellor Musikschule, 40 Stimmen in Uniform. - Dirigent A. Wachturz. - Anfang 7 1/2 Uhr. - Entrée 50 Pfg. Dugensbilletts 4 M. 20 s.

Restaurant zur Terrasse. Montag den 5. u. Dienstag den 6. Juli Frei-Concert (Militärmusik). Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Ein gold. Ring gefunden. Abgeholt Prehler's Berg.

Für den Inhabersseit verantwortlich: Dr. Hagemann in Halle. (Siehe eine Beilage.)